

führen hinab in die vielfach verflungenen und verworrenen Gänge des Inneren. Durch das Ausbrechen des Salzes sind große unterirdische Räume entstanden, deren Wände und stützende Säulen aus Steinfalz bestehen. Viele dienen als Vorratskammern oder Pferdeställe; einige sind weite Säle mit Kronleuchtern und anderen Zieraten, alles aus Steinfalz gehauen, und besonders prächtig bei festlicher Beleuchtung. Auch hat man zwei Kapellen mit Altären und Bildsäulen eingerichtet; in einer derselben wird jährlich einmal Gottesdienst gehalten. Die unterirdische Wunderwelt enthält sogar 16 Teiche, von denen die größeren mit Nachen befahren werden können.

Nach C. Gude.

144.

Der Glockengufs zu Breslau.

1.

War einst ein Glockengießer
zu Breslau in der Stadt,
ein ehrenwerter Meister,
gewandt in Rat und That.

2.

Er hatte schon gegoffen
viel Glocken, gelb und weiß,
für Kirchen und Kapellen
zu Gottes Lob und Preis.

3.

Und seine Glocken klangen
so voll, so hell, so rein;
er goß auch Lieb' und Glauben
mit in die Form hinein.

4.

Doch aller Glocken Krone,
die er gegoffen hat,
das ist die Sünderglocke
zu Breslau in der Stadt.

5.

Im Magdalenturme,
da hängt das Meisterstück,
rief schon manch starres Herze
zu seinem Gott zurück.

6.

Wie hat der gute Meister
so treu das Werk bedacht!
Wie hat er seine Hände
gerührt bei Tag und Nacht!

7.

Und als die Stund' gekommen,
daß alles fertig war —
die Form ist eingemauert,
die Speife gut und gar —

8.

Da ruft er seinen Buben
zur Feuerwacht herein:
„Ich laß' auf kurze Weile
beim Kessel dich allein,

9.

Will mich mit einem Trunke
noch stärken zu dem Guß;
das gibt der zähen Speife
erst einen vollen Fluß.

10.

Doch hüte dich und rühre
den Hahn mir nimmer an,
sonst wär' es um dein Leben,
Fürwitziger, gethan!“